

GRUNDRISS ERDGESCHOSS | M 1:200



INNENHOF



DACHTERRASSE



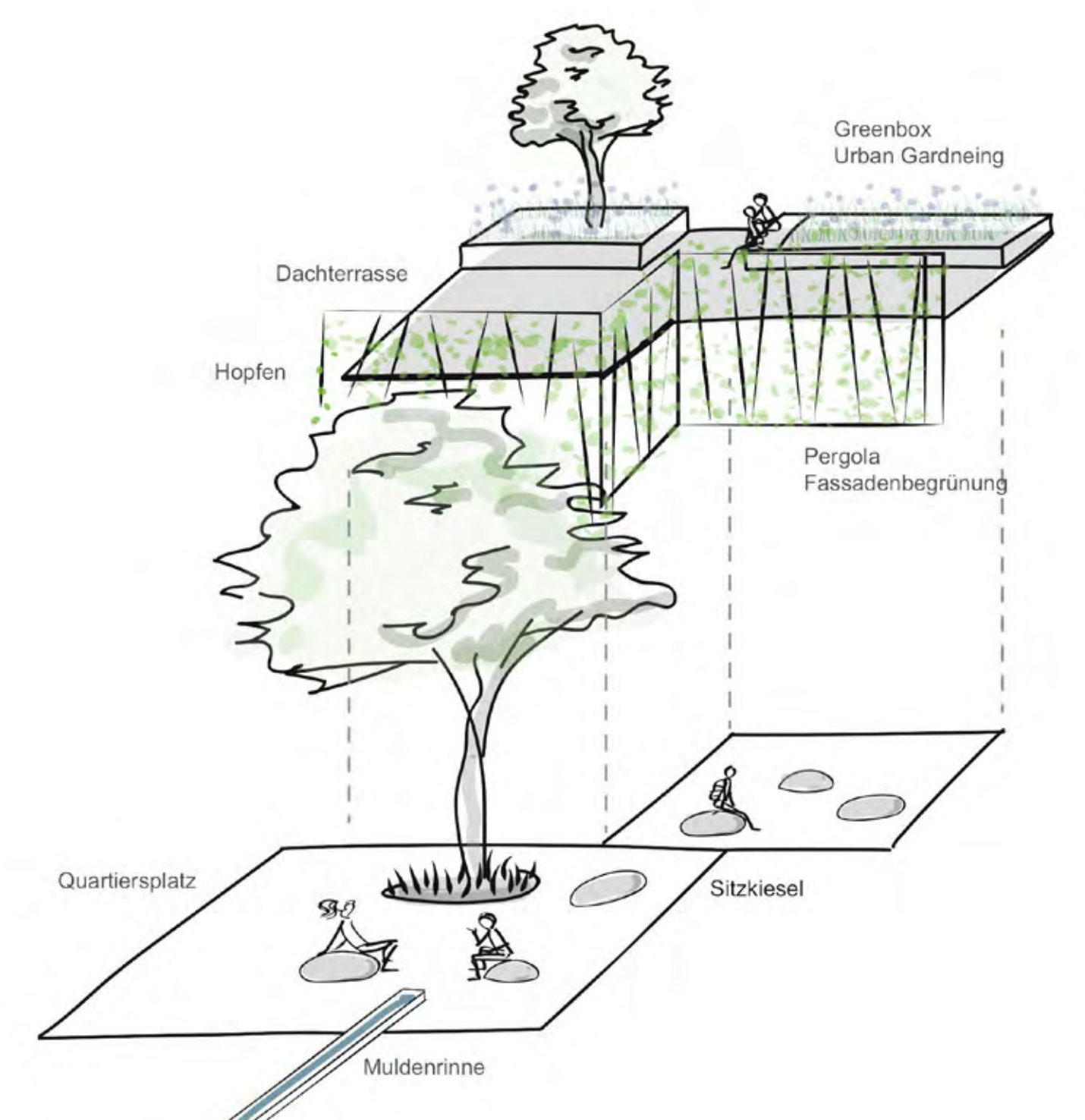
QUARTIERSEINGANG



ANSICHT OST | M 1:200



SCHNITT AA | M 1:200



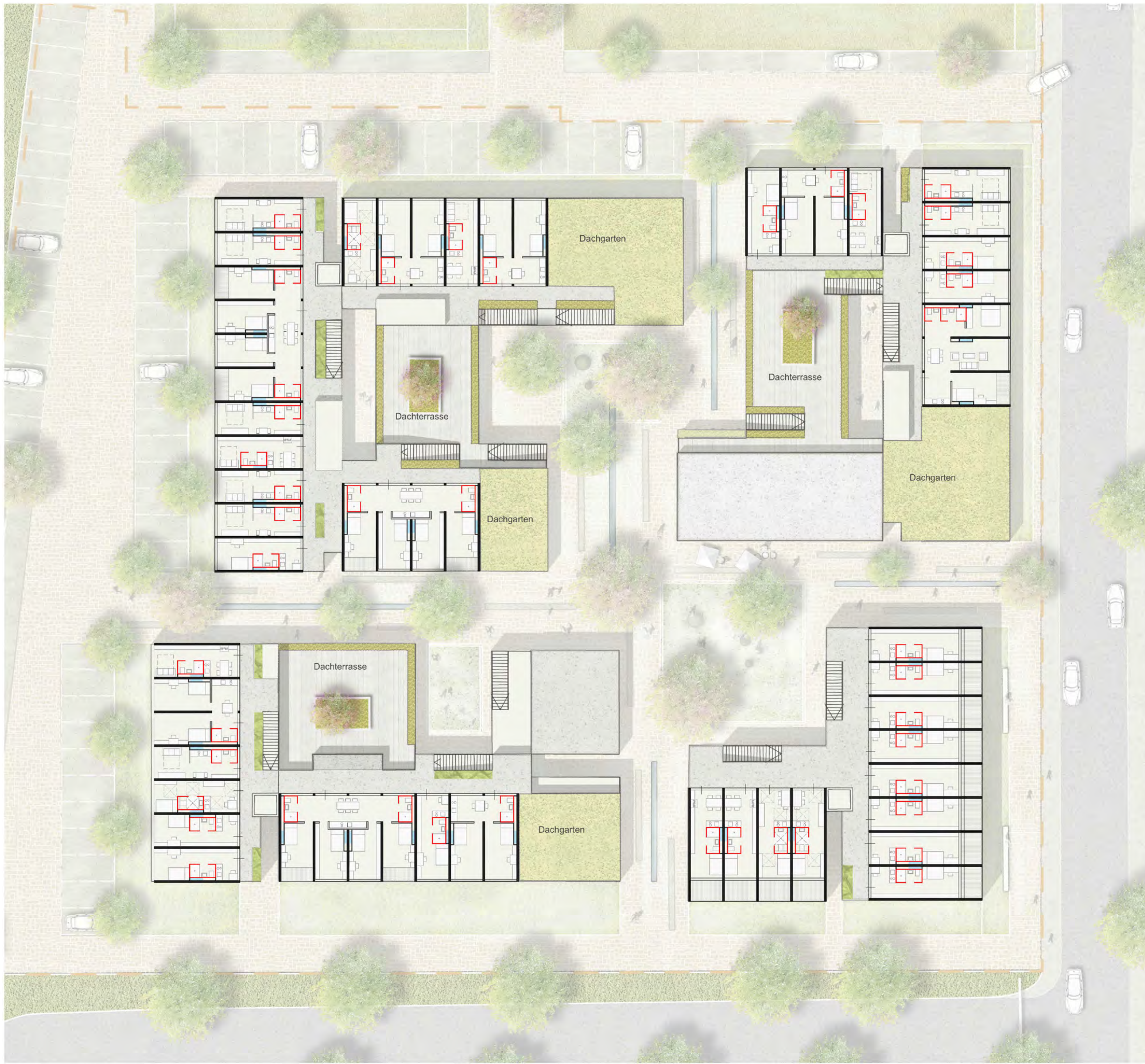
FREIRAUMELEMENTE



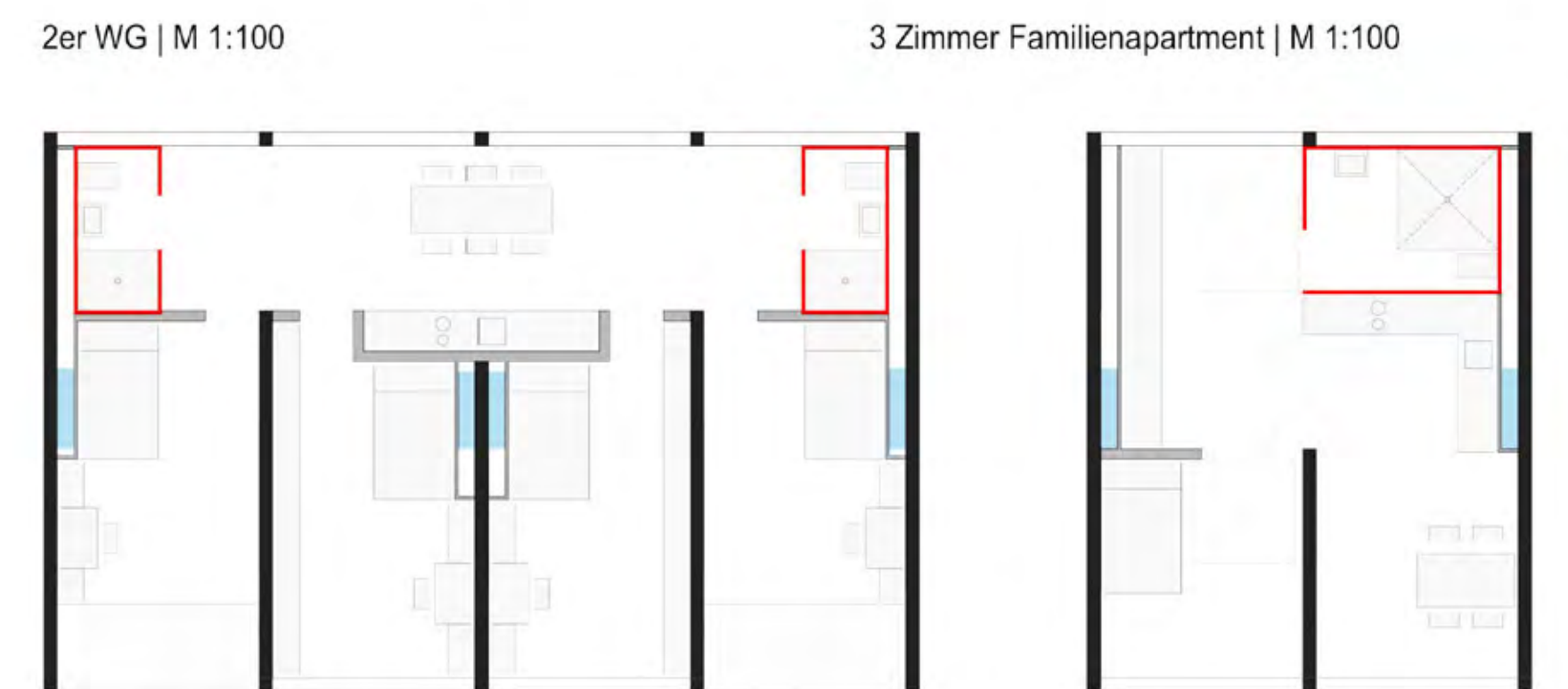
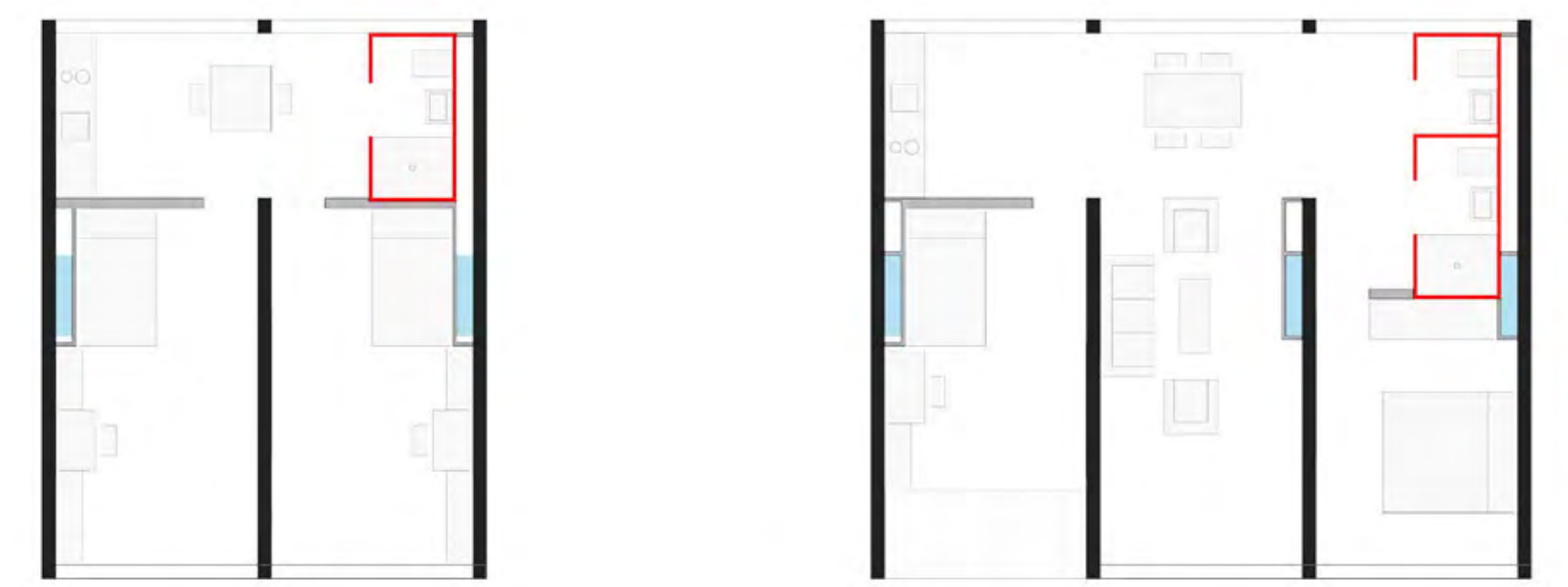
SNITT-ANSICHT DETAIL | M 1:50



EINZELAPARTMENTS | VERSCHIEDENE KONFIGURATIONEN | M 1:50



GRUNDRISS 2.OG | M 1:200



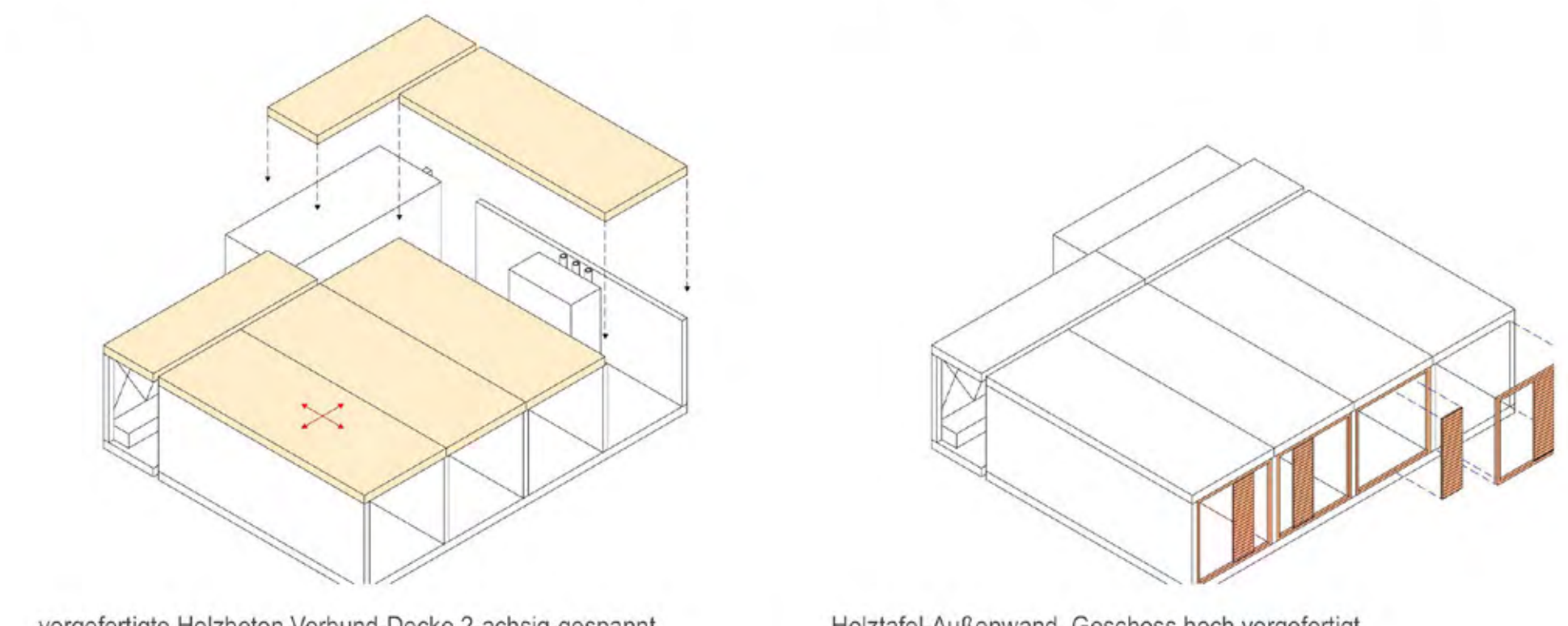
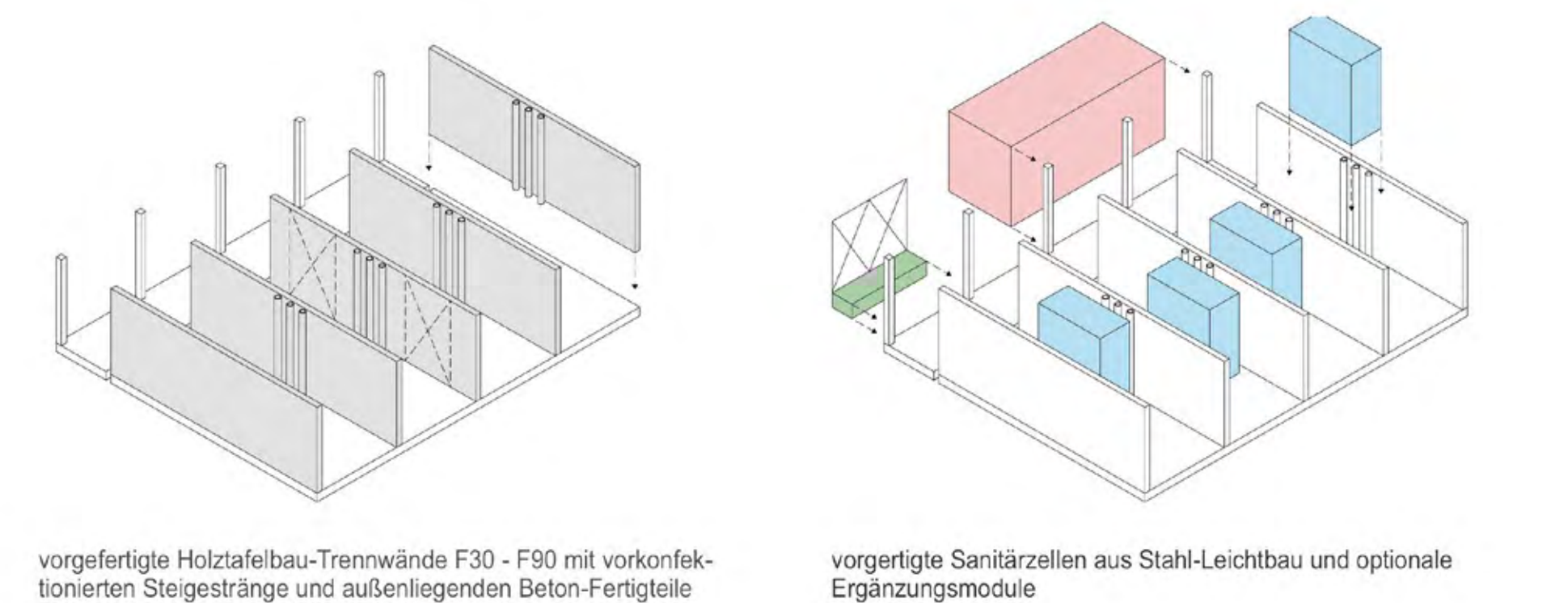
WOHNUNGSTYPEN



WOHNUNGSMIX | ohne Maßstab



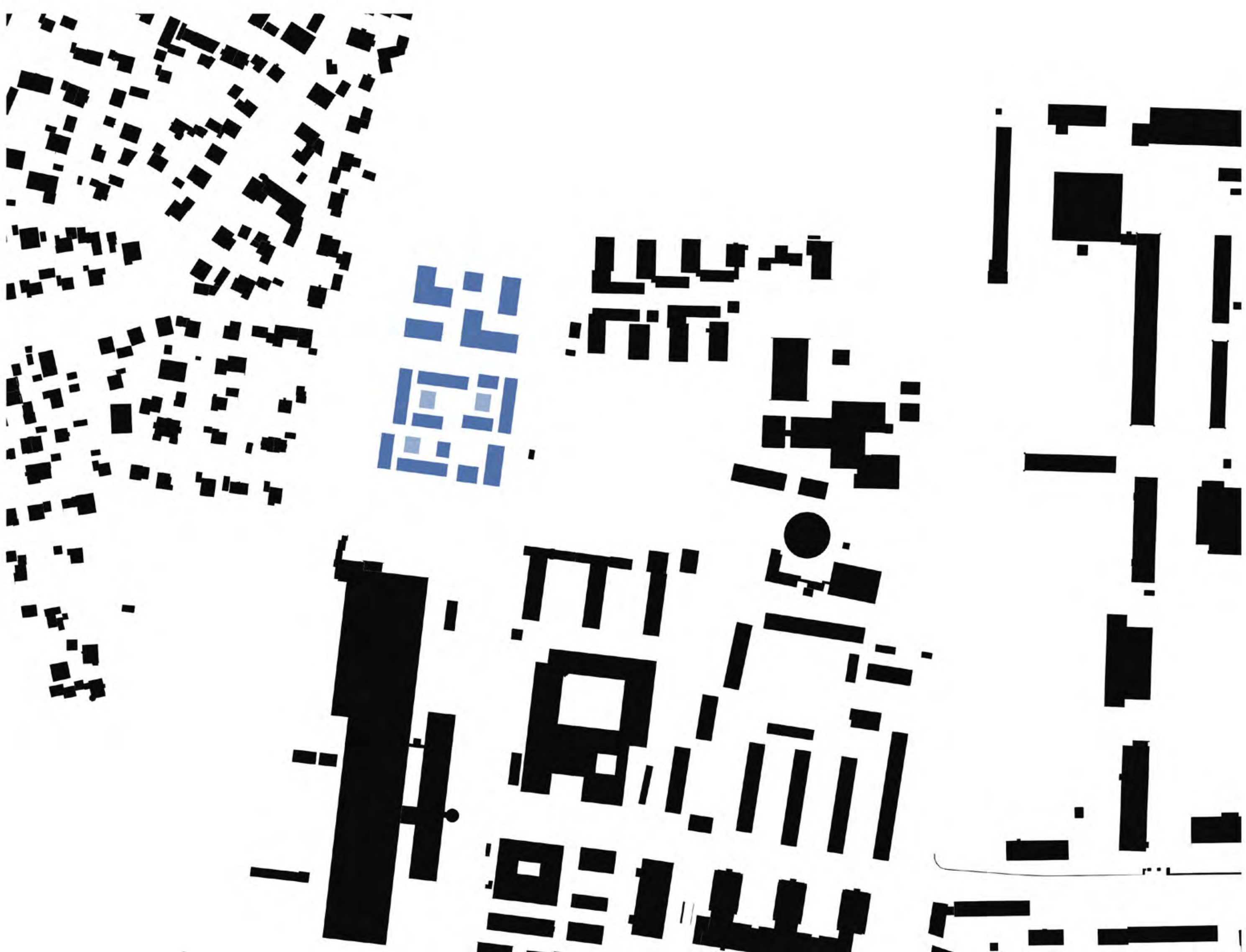
SNITT BB | M 1:200



TRAGWERKS-KONZEPT



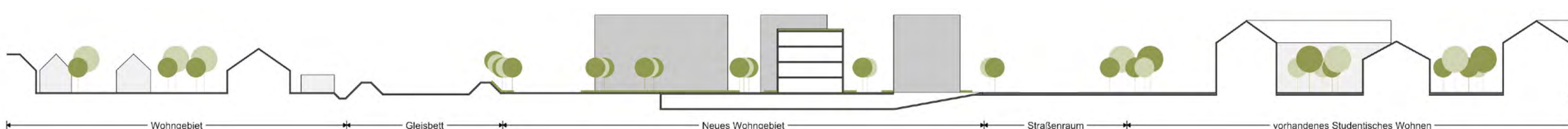
ANSICHT SÜD | M 1:200



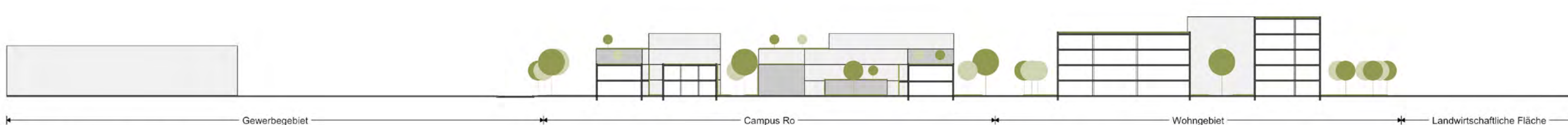
SCHWARZPLAN, M 1:2000



STÄDTEBAULICHES KONZEPT LAGEPLAN | M 1:500



SCHNITT AA - Fl. Nr. 2326 | M 1:500



SCHNITT BB - Fl. Nr. 2326 | M 1:500

IDEE

Der Campus Rosenheim liegt in unmittelbarer Nähe der Hochschule, muss mangels stadträumlicher Bezüge seine Qualität als Wohn- und Lebensraum jedoch aus sich selbst heraus entwickeln. Vorrangiges Ziel des Konzepts ist es daher den Bewohnern nicht nur ein „Dach über dem Kopf“ zu bieten, sondern einen innovativen, bereichernden, inspirierenden Lebensraum für diesen prägenden Zeitabschnitt. Das Konzept nimmt daher ganz bewusst Charakteristika kleinräumlicher Stadtstrukturen auf und fügt diese zu einem maßstäblichen aber auch urbanen Lebensraum in dem junge Talente gemeinsam leben, lernen und persönlich reifen können.

INDIVIDUALITÄT

Der Begriff des individuellen, unabhängigen Wohnraums ist das Einfamilienhaus. Es ist in seiner Architektur klar erkennbar, hat einen eigenen Eingang mit persönlicher Adressierung und erlaubt eine auch nach außen erkennbare Individualisierung. Grundbaustein des Konzepts ist daher eine klar erkennbare Wohneinheit mit eigenem Hauseingang. Die Einheiten werden für eine sinnvolle städtebauliche Dichte zu Reihen addiert, dabei bleiben die eigenen Hauseingänge erhalten und alle Wohnungen werden zweiseitig belichtet.

QUARTIERSTRUKTUR UND ZWISCHENRÄUME

Die Hausreihen werden entsprechend der stadträumlichen Bezüge positioniert und durch Raumbereiche für Gemeinschaftsnutzungen ergänzt. Die Erschließung erfolgt über Wege und Gassen zwischen diesen Hausgruppen. Zwischenräume aus kleineren und größeren Plätzen und Höfen bieten Außenraumqualitäten von fast dörflichem Charakter mit Grün- und Spielflächen, welche für Gruppen genauso wie für Einzelpersonen angenehm sind. Die Gruppierung der Gebäude erzeugt nach außen eine blockähnlich, klare Kontur und konzentriert im Inneren den vielfältigen Lebensraum der Wohngemeinschaft. Ähnlich eines Dorfes sind hier Café und Sportbereiche ebenso wie Waschräume und Büros des Hausmeisters direkt aus dem „Straßenraum“ erreichbar. Die Wohnungen orientieren sich mit den Schlafräumen im Wesentlichen nach außen um Ruhe und Privatsphäre zu gewährleisten.

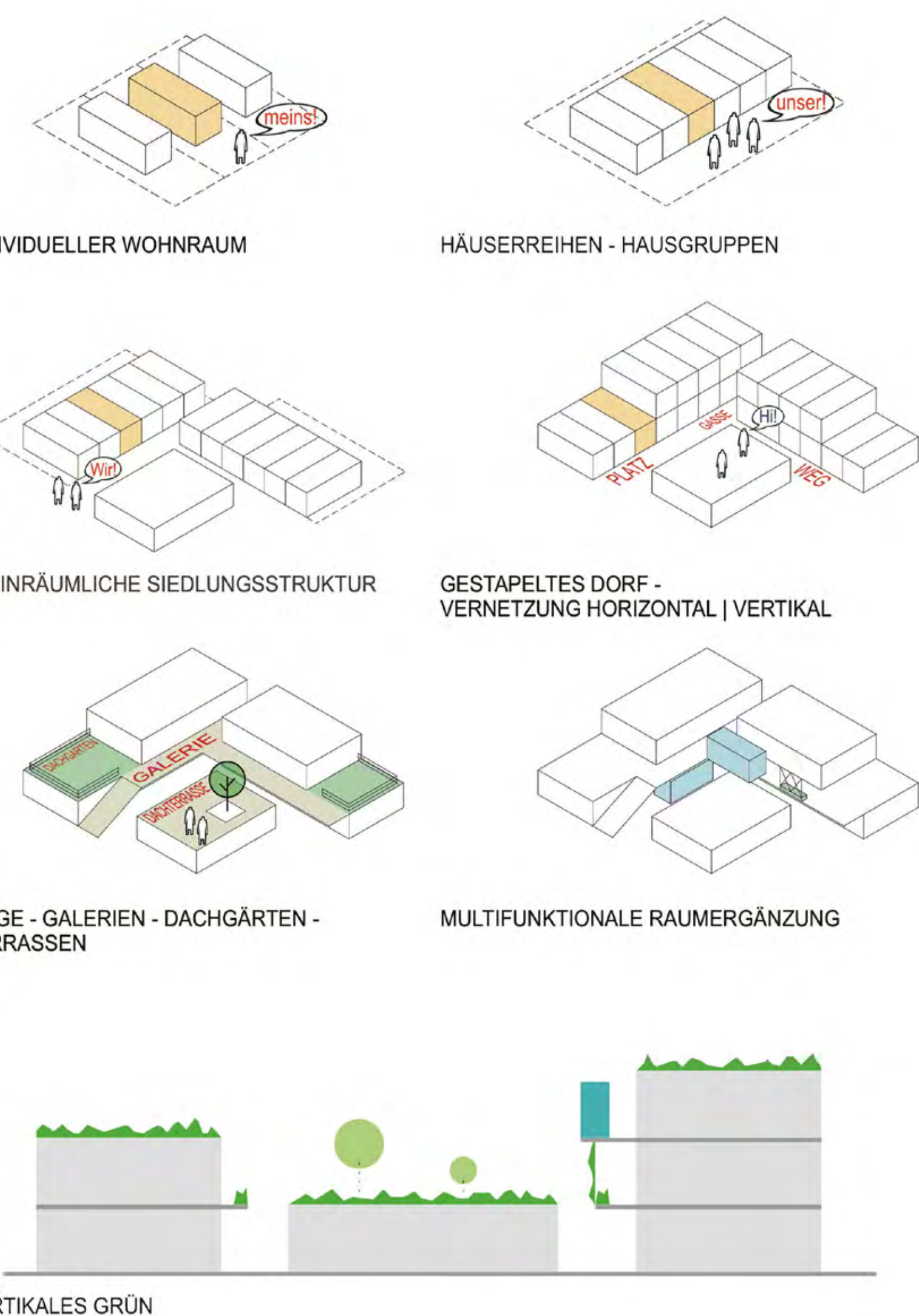
GESTAPELTES DORF

Diese Siedlungsstruktur wird zwecks weiterer Verdichtung dreidimensional fortgesetzt. Die Hausreihen werden gestapelt, verschachtelt und über verschiedene Treppen, Wege und Galerien erschlossen. Alle Wohnungen werden direkt von außen betreten und sind zweiseitig belichtet. Optimiert nach Durchsicht, Orientierung, Besonnung und Aussicht erfolgt die Stapelung 1- bis 4-geschossig. Die dadurch auf unterschiedlichen Ebenen entstehenden Dachflächen werden in das Wegesystem eingebunden und als Dachgärten genutzt. Die Nähe zu den einzelnen Häusern erlaubt die unmittelbare Aneignung durch die Bewohner.

Das Netz aus Wegen und Aufweilungen, Plätzen und bietet vielfältige Sichtbeziehungen. Wesentlich ist, dass mit diesem vielfältigen Außenraum an der Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und privatem Wohnbereich ganz selbstverständlich eine Interaktionsfläche der Bewohner entsteht. Der Weg zur Wohnung bietet durch die Zwangsläufigkeit der dort erfolgenden Begegnungen die Voraussetzung für die Entstehung von Kontaktbereichen und beugt somit trotz hoher Bewohnerzahl jeglicher Anonymität vor.

MULTIFUNKTIONALE RAUMERGÄNZUNG

Zur Attraktivierung erhält die Erschließungsstruktur auf allen Ebenen Sitzmöglichkeiten und Pflanzküben der vertikalen Gärten an Aufweilungen der Wege. Darüber hinaus werden Raummodule eingestreut, die den Bewohnern zusätzliche Nutzungsoptionen bieten. Diese multifunktionalen Einheiten können wahlweise beheizt oder unbeheizt, verglast oder unbelichtet ausgebildet und von den Bewohnern temporär gemietet werden. Vielfältige Nutzungen wie Fahrradwerkstatt und Gruppenarbeitsräume, aber auch einfache Lagerräume auf unterschiedlichen Ebenen sind denkbar und erweitern die Möglichkeiten des Wohnumfelds. Die Raummodule können auch nachträglich, je nach Bedarf ergänzt oder entfernt werden.



INDIVIDUELLER WOHNRAUM

HÄUSERREIHEN - HAUSGRUPPEN

KLEINRÄUMLICHE SIEDLUNGSSTRUKTUR

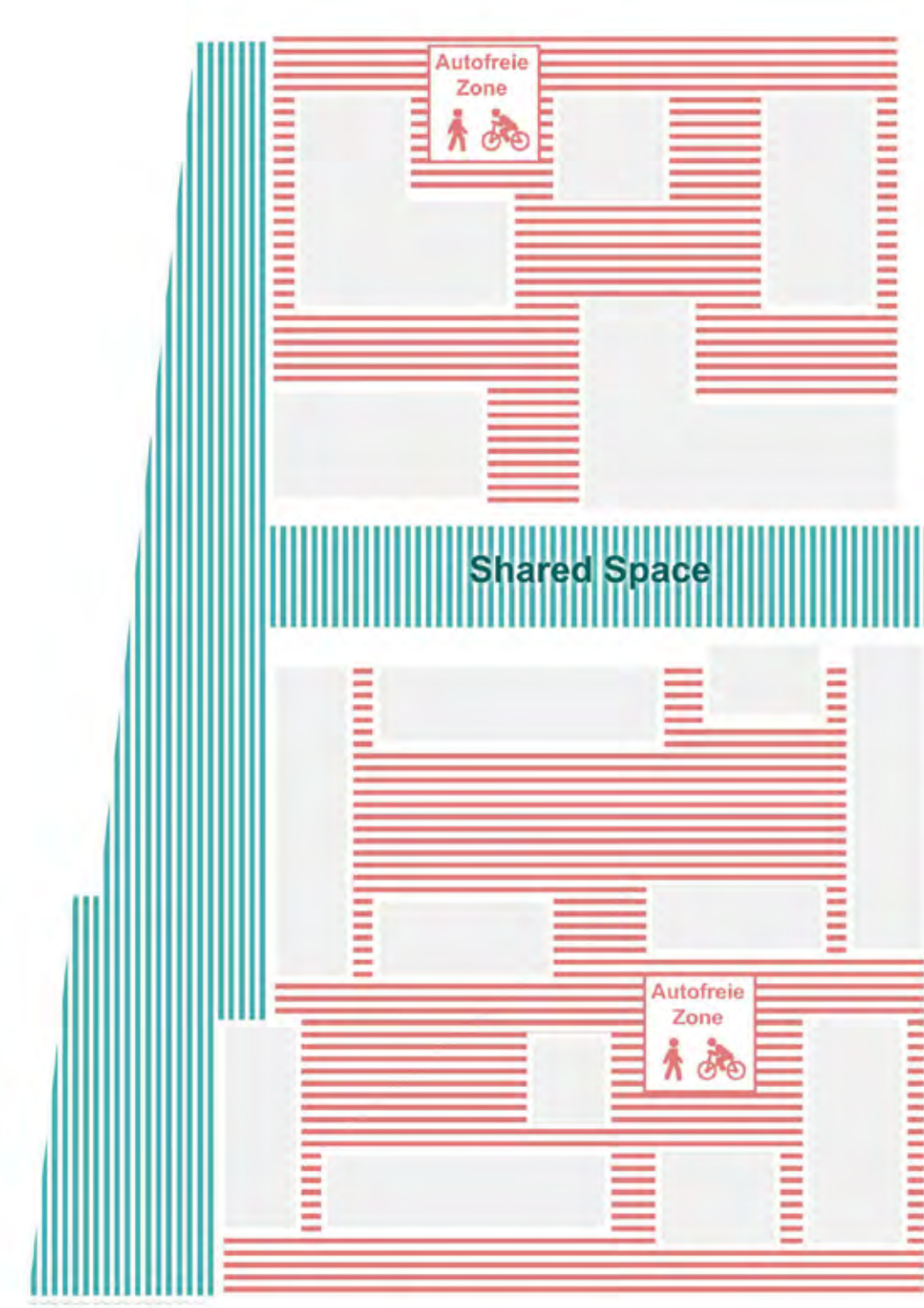
GESTAPELTES DORF - VERNETZUNG HORIZONTAL | VERTIKAL

WEGE - GALERIEN - DACHGÄRTEN - TERRASSEN

MULTIFUNKTIONALE RAUMERGÄNZUNG

VERTIKALES GRÜN

PLÄTZE, WEGE UND VERNETZUNG



ERSCHLIESSUNG INDIVIDUAL UND RUHENDER VERKEHR